

E-Werk Freiburg, großer Saal, 20. Januar 2021, 20:00 Uhr

LIVE-STREAMING

KONZERT „Audio Video plus“

Programm:

Carlos Cardenas: "Rhythmus 21" / Film von **Hans Richter** (ca. 1923) mit
aufgenommenen Klängen (Klavier) (2017)

Roland Breitenfeld (Musik) / **Hubertus Kirchgäßner** (Video):
„**Les couleurs du Midi #4**“
Video von farbigen Schatten und Tonband
(Violine, Zither, Wasser und Elektronik) (2006) 8-kanalig

Thomas Wenk: *Kontrollversuch* (Abhörphantasien #2 / 2021 UA) UA

Wolfgang Motz: „Canto del Cosmonauta“ nach einem Gedicht von **Asteria Fiore** /
Video: **Dana Fabini & Ligia Smarandache** (2019/2020)
8-kanalig UA der Version mit Video

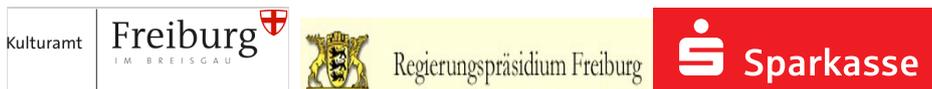
Maximiliano Soto Mayorga: „Ciudad implicita“ / Video: **Camila Bardehle**
Texte von Italo Calvino (Unsichtbare Städte) (2020) UA

Hermann Gottschewski: „Dreistimmiger Diminutionskanon in Duodezimen“
Fassung für animierte Computergraphik und synthetischen
Computerklang (2020) UA

Mesías Manguashca (Idee und Musik) / **Tamás Waliczky** (Video) / **Carlos Poete**
(Postproduktion Video): „**Drei Träume**“
(Audio: Ambisonics / 8-kanalig) UA

Mit freundlicher Unterstützung von:

Kulturamt der Stadt Freiburg, Regierungspräsidium Freiburg, Sparkasse Freiburg – Nördlicher Breisgau



Biografien zu den Komponisten sind auf unserer home-page zu finden !

Erläuterungen zu den Stücken:

Carlos Cardenas - Rhythmus 21

Der Film ist, wie „Rhythmus 23“ und „Symphonie Diagonale“ (letzterer von Viking Eggeling), im Zuge der dadaistischen Bewegung in den 20er Jahren entstanden. Der Film erkundet die Idee einer abstrakten Animation mit einfachen Figuren: Kreise, Quadrate, Rechtecke und Linien. Meine Musik spielt mit der Synchronisierung der Bewegung im Bild und mit den klanglichen Möglichkeiten des Klaviers. Der Einsatz verschiedener Klangfarben verleiht dem Film eine eindeutige(re) Form.

Hans Richter (geb. 1888 in Berlin - gest. 1976 in Minusio, Schweiz) war ein deutscher Maler, Graphiker, Kunstschriftsteller und Filmkünstler.

Er orientierte sich zunächst am Kubismus und Expressionismus. 1916 schloss sich Richter in Zürich den Dadaisten an. 1921 kam er zum experimentellen Film, wobei Richter dessen abstrakte Spielart (Film als musikalische Analogie) wesentlich weiterentwickelte. 1940 emigrierte Richter in die USA. Noch 1944 begann er mit den Vorbereitungen zu seinem vielleicht berühmtesten Werk, „Dreams That Money Can Buy“, der Film wurde 1947 vollendet. Bei diesem Meisterwerk wirkten unter anderem Marcel Duchamp, Max Ernst, Fernand Léger und Man Ray mit. Ein weiterer bekannter Film - „8x8“ - entstand 1956 in Zusammenarbeit mit Jean Cocteau, in welchem filmisch acht Schachpartien verarbeitet wurden. Die Malerei nahm Richter in den 1960er Jahren wieder auf.

Roland Breitenfeld / Hubertus Kirchgäßner - „Les couleurs du Midi # 4 - Video von farbigen Schatten“

Die Nr. 4 aus meinem Zyklus „Les couleurs du Midi“ war für mich ein besonderer Moment: Im Jahr 2006 konnte ich zusammen mit dem Maler Hubertus Kirchgäßner an dem neuen Stück arbeiten. Den Untertitel „Video von farbigen Schatten“ fügte er gleich als erstes mit hinzu - und so wandelten wir zeitweise wie mit einem Prisma auf den Spuren der Farbenlehre von Johann Wolfgang von Goethe.

Hubertus Kirchgäßner schrieb über seine Bilder:

„Ich lasse die Bilder kommen. Ich lasse in ihnen zu, was sich entwickeln will, was mir in ihnen zufällt. Ich weiß, daß etwas Geistiges entsteht zwischen den einfachen Elementen, eine Spannung, ein Klang, ein Rhythmus. (...)

Meine Bilder sind nicht gegenstandslos, nicht einmal abstrakt, sondern ganz direkt abgeleitet aus den Beobachtungen des Lichtes und seiner Brechungen. Das Stille und Strenge in den Bildern ist eine gezielte Opposition gegen das Schrille und Überhebliche, das unseren Alltag bestimmt. Sie verweisen auf eine vermutete Einfachheit am Grund aller Dinge. Ich versuche, die Langsamkeit beim Entstehen auszuhalten. Sie sollen so wenig künstlich wie möglich erscheinen. Vielleicht ist das Gemalte Philosophie oder Andacht. Kunst bildet nicht das Leben ab, aber das Leben enthält eine Vision, zu der die Kunst die Verbindung herstellt.“

Die Instrumente und „realen“ Geräusche wurden speziell für dieses Stück gespielt und aufgenommen von Ingrid und Roland Breitenfeld. Die gesamte Produktion, Musik und Video zusammen mit Hubertus Kirchgäßner, entstand im K.O.-Studio Freiburg. Das heute zu sehende und zu hörende Stück, ist die zweite Version.

Hubertus Kirchgäßner (geb. 1927 in Heidelberg - gest. 2014 in Merdingen)

Universitätsstudien Geschichte, Philosophie in Heidelberg, Freiburg, Grenoble

Kunststudium in Freiburg und Paris / seit 1954 eigenes Atelier in Freiburg

1957 erste Einzelausstellung im Kunstverein Freiburg/Brg.

Arbeit als Rundfunkautor

1960 Berufung an die Akademie Remscheid für musische Bildung und Medienerziehung als Dozent, später Studienleiter (= pädagogischer Team-Koordinator) und stellvertretender Direktor

zahlreiche Veröffentlichungen zu Kunstpädagogik, Freizeitpädagogik, Kulturarbeit

seit 1975 Licht-Bilder und "Lichtmusiken"

zahlreiche Aufführungen von Bildprojektionen, Rauminstallationen mit Musik und Sprache

seit 1982 Videoexperimente zur Beziehung von Bild, Musik und Sprache

Uraufführungen bei den Donaueschinger Musiktagen (1983) und im Radio Bremen (1984)

zahlreiche Ausstellungen und Aufführungen in Berlin, Eindhoven, Fecamp, Freiburg, Gernsbach, Hagen, Hamburg, Köln, Nürnberg, Nuth, Remscheid, Strasbourg, Stuttgart, Witten, Wuppertal etc. seit 1988 freischaffend in Merdingen (Breisgau)
www.hubertus-kirchgaessner.de

Thomas Wenk: Kontrollversuch (Abhörphantasien #2 / 2021 UA) für Vivanco MX 800 Mischpult (no-input Mixer), Webcams, sporadische Klangaufzeichnung auf 4-track Rekorder

"Manchmal geschieht dies, manchmal das, manchmal überhaupt nichts"
(Ror Wolf in "Die Vorzüge der Dunkelheit")

Als Klangerzeuger ohne Input wird der Analogmixer VIVANCO MX 800 eingesetzt. Isoliert von äußeren Signalen wird er durch interne Kurzschlüsse zu Eigenschwingungen gebracht, die zwar noch zu begrenzen, aber nicht mehr im geläufigen Sinne kontrollierbar sind. Zuverlässig funktioniert nur der Ausschaltknopf. Diese Situation verweigert sich programmierter Voraussicht und läßt fast nur Momentaufnahmen zufällig gefundener Klangsituationen zu.

Das Stück war für eine risikofreudige live Performance gedacht, in welcher es keine Möglichkeit zur Wiederholung, Klangauswahl und Korrektur wie im Studio gibt. Das parallel entstandene Video wurde mit mehreren Webcams aufgenommen, welche die Vorgänge auf dem Mixer quasi wie auf einer Theaterbühne in Nahperspektive verfolgen. Auch auf der visuellen Ebene geht es um gefundene, kaum reproduzierbare Perspektiven auf die Objekte. Die Kamera ist meist an die Bewegung der Bedienungselemente fixiert und so mit den Klangereignissen verbunden.

thomas.wenk . _ . /°-°/

Wolfgang Motz – Canto del Cosmonauta

Das bereits in den Achtziger Jahren geplante Werk auf ein Gedicht und mit der Stimme von Asteria Fiore wurde von mir 2019 für das Konzert anlässlich des 70. Geburtstags meines Lehrers Alvis Vidolin am Conservatorio in Venedig mit dem Programm *Audacity* als achtkanalige elektroakustische Komposition realisiert. Ausgangsmaterial ist ausschließlich die Stimme von Asteria, die elektronisch bearbeitet wurde. Das Gedicht entstand 1969, wohl unter dem Eindruck der ersten Mondlandung und drückt die Skepsis aus gegenüber der Zerstörung der Lebensgrundlagen auf der „Mutter Erde“ und der Kolonisierung des Weltraums. In Zusammenarbeit mit der Künstlerin Dana Fabini entsand Anfang 2020 eine Version mit Videoprojektion.

Dana Fabini ist Konzeptkünstlerin, sie lebt in Rumänien und in Deutschland. Sie studierte an der Universität für Kunst und Design in Klausenburg und promovierte 2005 in visuellen Künsten. Seit 1987 Ausstellungen, Aktionen und Performance in Museen, Galerien und in öffentlichen Räumen. Seit 1990 Lehrtätigkeit als Dozentin, Konferenzen, Vorträge und Publikationen zu Kunst und künstlerischer Kreativität. Sie kreiert Text und Bild und verfolgt ständig die interaktiven Möglichkeiten zwischen diesen Kunstsprachen. Im Jahr 2010 erfand sie für ihre Werke und ihr künstlerisches Credo das Gesamtkonzept „Bibliotheca Diotima“. 2016 gründete sie die interaktiv-performative Kunstplattform „Dialog in Agora“.

Ligia Smarandache ist visuelle Künstlerin, sie lebt in Klausenburg, Rumänien. Sie ist Dozentin an der Fakultät für Theater und Film der Babeş-Bolyai Universität Cluj-Napoca/Klausenburg. Sie studierte Grafik an der Klausenburger Universität für Kunst und Design und promovierte 2012 zum Thema: „Die Rolle des Video-Essays in der postmodernen audiovisuellen Kommunikation“. Beruflich entwickelte sie Projekte im Bereich der Werbegrafik, Fernsehgrafik, Videoanimation und

TV-Bühnenbild. Ihr eigenständiges Kunstschaffen begann mit Gravur in Holz und Metall und wendete sich dann dem Dokumentarfilm, Experimentalfilm und Video zu.

Asteria Fiore (Napoli 1935 – Positano 2002) eine italienische Dichtern und Journalistin, studierte in Neapel Philosophie, war in den 70er Jahren in Umbrien mit politischem Theater aktiv, und lebte ab den 80er Jahren in Venedig, wo sie Dichterlesungen organisierte und in Freiburg, wo sie sich mit der zeitgenössischen Musikszene beschäftigte. Ihre Gedichte sind in Deutsch, Slowenisch und Englisch übersetzt.

Der Text von Asteria Fiore (wird im Stück original italienisch gesprochen):

Sie entfernte sich im Abgrund der Sterne
schlagartig ferne für immer
getrennt durch astrale Distanzen
mit den Bergen, den Felsen, dem Meere
den Stimmen des Fluchens, den Stimmen des Betens
den Alten mit zittriger Blässe
dem Weinen der Mütter, dem irren Grollen
der Ausgeschlossenen die sich nicht abfänden
dem Schweigen der Starken den ahnungslosen Gesängen
der Kinder die Lebewohl sagten
ferne im Abgrund der Sterne
die Erde unseres Schweisses
das Grab so vielen Kriegen
die ERDE die ERDE die ERDE
Und wir die Ausgesuchten die Auserwählten
um die Spezies fortzuführen
fühlten den Motor erzittern
zitternd von unserem Zittern
Zweckmäßig ist die Angst nicht
und was vom Menschen bleibt
ist der glasklare kalte Roboter
getrimmt um den Kosmos zu queren
um den Weltraum zu kolonisieren
Zwischen Getrieben und Hebeln
nüchtern präzisen Tastaturen
exakten Berechnungen Befehlen
leuchtet mit ihren Sonnenuntergängen
den Wäldern den Winden den Bergen
leuchtet vereinzelt die Erde auf
verwehrt jeglicher Rückkehr
die sterbende Mutter Erde
der sichere Schoß, Erinnern an Tod
an Gras an Kindheit an Klänge an Farben
Das Leben ein Abenteuer das zu
neuem Risiko und neuer Furcht führt
welche das unbekannte Schicksal
seit jeher aufs Neue erzeugt. Und wer blieb ist unversehrt
unberührt von den neuen Mutationen
getreu seinen antiken Religionen
von Liebe von Schönheit von Poesie
die wir verwarfen, unnützer Ballast
unlogischer Gefühle, Verrücktheit
aus vorindustriell archaischen Zeiten
vorwissenschaftliche Mythologie.
So entschwandest du, oh Erde
mit den Wäldern den Bergen dem Meere
der Musik der Ströme
der Blätter der Wiesen der Winde
und mit den freudigen Abenden
oh Kindheit des Menschen.

Asteria Fiore - Canto del Cosmonauta
Gesang des Kosmonauten
Deutsche Übersetzung von
Wolfgang Motz und Mia Schmidt

Maximiliano Soto Mayorga- Ciudad implicita

Camila Bardehle (*1989), bildende Künstlerin mit Abschluss an der Pontificia Universidad Católica de Chile, entwickelt ihre Praxis in den Bereichen Video, Malerei, Collage, Bildungsräume und Gemeinschaftsprojekte. Geboren in Magallanes lebt sie derzeit in Valparaíso. Sie hat an verschiedenen Gruppenausstellungen und multidisziplinären Projekten teilgenommen sowie an künstlerischen Residenzen in Brasilien und Argentinien.

Hermann Gottschewski - Dreistimmiger Diminutionskanon in Duodezimen

Die Zsigmond Szathmáry gewidmete Erstfassung dieses Werkes wurde 2013 für Orgel komponiert und vom Widmungsträger uraufgeführt. Wesentlich ist dem Stück die auf irrationalen Zahlen beruhende rhythmisch-metrische Struktur, die einen strengen Kanon ermöglicht, bei dem die Stimmen jeweils im Tempoverhältnis von etwa 1:1,466 zueinander stehen und dennoch miteinander so koordiniert sind, dass die Verhältnisse vom Hörer leicht erfasst werden können. Für die Graphik habe ich teilweise das von mir selbst entwickelte Interpretations-analysetool SKYLINE2 verwendet, das die Dauern aller musikalisch relevanten Zeitintervalle durch Rechtecke mit entsprechender Höhe abbildet. Diese Rechtecke auf der Zeitachse wachsen zu lassen, so dass die Zeitintervalle nicht als etwas Vorgegebenes oder Geschehenes, sondern im musikalischen Verlauf Entstehendes sichtbar werden, ist eine neue Idee, die ich hier zum ersten Mal verwirklicht habe.

Mesías Maiguashca (Idee und Musik): „Drei Träume“ / Tamás Waliczky (Video) / Carlos Poete (Postproduktion Video):

„Drei Träume“ aus der Minioper **Die Feinde** (1997)
nach der Erzählung von J.L. Borges **Das geheime Wunder**.
(UA der oktophonischen Version-2020)

Das geheime Wunder erzählt die Geschichte von J. Hladik, jüdischer Schriftsteller, 1942 von den Nazis in Prag verhaftet und anschließend zum Tode verurteilt. Er ist gerade dabei, sein Drama **Die Feinde** zu konzipieren und glaubt, dass dieses sein Hauptwerk sein würde. Er klagt Gott an; er verlangt von ihm, die Zeit zu bekommen, das Werk zu vollenden. Am nächsten Tag auf dem Hinrichtungshof feuern die Soldaten auf ihn, die Kugeln aber bleiben in der Luft stehen. Hladik versteht: Gott gewährt ihm die Zeit zur Vollendung des Werkes. Fieberhaft schreibt er das Drama zu Ende; im gleichen Moment als er das Werk beendet nehmen die Kugeln ihren Lauf wieder auf und zerfetzen ihn.

Die Minioper beschreibt die Nächte vor Hladiks Hinrichtung.
Drei Träume lindern seine Einsamkeit, seine Ängste, seine Vorahnungen:

*In der Nacht des 14. März 1939 träumte
Jaromik Hladik, in einer Wohnung
in der Zeltnergasse in Prag
von einer großen Schachpartie.*

*...in dieser Nacht starb Hladik hunderte von Toden,
in Höfen, deren Winkel
die Geometrie überforderten...*

*Es war die letzte Nacht, die grässlichste,
aber zehn Minuten später spülte
der Schlaf ihn hinweg wie ein dunkles Wasser.*